

Helm AG blickt auf Rekordjahr zurück

CHEMIE Der Hamburger Händler wächst kräftig, ist aber skeptisch für 2004.

Hamburg
ode

Trotz wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen blickt die Hamburger Helm AG auf ein gutes Jahr 2003 zurück. Der weltweit tätige Chemikalienhändler geht vorläufig von einem Umsatzanstieg um 22 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro aus. Den Jahresüberschuss im Konzern dürfte Helm nach bisher vorliegenden Zahlen um 37 Prozent auf 26 Millionen Euro steigern. Der Vorstandsvorsitzende der in Familienbesitz befindlichen AG, Dieter Schnabel, zeigte sich gestern bei der Vorstellung der Zahlen mehr als zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr. „Wir konnten die guten bis sehr guten Ergebnisse der Vorjahre noch übertreffen.“

Ein Hauptgrund für die positive Entwicklung waren die deutlich gestiegenen Verkaufspreise für Methanol, Propylen, Düngemittel und Nahrungsergänzungstoffe wie Vitamin C, mit denen die Helm AG handelt. Schnabel führte zugleich die breite Produktpalette und den Ausbau der Marketing-Aktivitäten an. Auch in den kommenden Jahren will die Helm AG kräftig investieren. So plant das Unternehmen zwischen 2004 und 2009 Investitionen in Höhe von etwa 65 Millionen Euro. Das

Gros davon fließt ins Ausland. Neben Europa und Südamerika hat das Handelsunternehmen dabei China als Zukunftsmarkt fest im Visier.

Doch auch für die Beschäftigten in Deutschland hat die Helm AG gute Nachrichten. „Wir werden auch künftig unserer sozialen Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern gerecht“, sagte Schnabel. Dies sei für die Helm AG ein hohes Gut. Allein in Hamburg arbeiten etwa 400 der bundesweit 490 Beschäftigten. Zwei von mehreren Besonderheiten für die Arbeitnehmer: Helm leistet sich einen eigenen Betriebskindergarten mit 20 bis 25 Plätzen und stellt ihren Beschäftigten kostenlos Ferienwohnungen zur Verfügung.

Insgesamt blickt Schnabel allerdings mit etwas Bauchgrinsen auf die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr. Nach vier Jahren kontinuierlicher Ergebnisverbesserung und einem Rekordjahr 2003 gehe er wegen deutlich gefallener Düngemittelpreise und sehr hoher Frachtraten in der Schifffahrt nicht von weiteren Steigerungen bei Gewinn und Umsatz aus. „Wir werden wohl deutlich unter den Werten von 2003 liegen“, so Schnabel.

In den Beteiligungsverhältnissen der Helm AG hat sich zudem erstmals seit längerer Zeit etwas geändert. Hermann Schnabel, der Vater des Vorstandschefs, hält künftig nur noch 60 Prozent am Unternehmen. Er hat sich bereits aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Die restlichen 40 Prozent hält nun Dieter Schnabel. Zuvor lag die Aufteilung zwischen Vater und Sohn bei 74,9 zu 25,1 Prozent.

Helm nutzt Chinas Hunger nach Chemie

HANDELSBLATT, 13.2.2004

beu HAMBURG. Auf den weltweiten Chemiemärkten wächst der Einfluss Chinas. Die chinesische Einkaufskampagne im vergangenen Jahr, die sich durch alle Bereiche der Chemie zog, hat die Preise nach oben gezogen, sagt Dieter Schnabel, Vorstandsvorsitzender der Helm AG, Hamburg. Helm ist der weltweit größte private Chemiehändler und steht unter allen Chemiehandelsunternehmen weltweit auf Rang vier.

Beispielhaft steht für Schnabel der Preissprung von Vitamin C, das in der Lebensmittelindustrie eingesetzt wird. Das Kilogramm verteuerte sich binnen Jahresfrist von 4,20 auf über 9 Euro – mit steigender Tendenz, da China seine Produktion nicht mehr voll exportiert, sondern im Land verbraucht.

Als Antwort auf Chinas Bedarf an Chemikalien baut Helm die eigene Distribution in China aus. Im Bereich Methanol errichtet die Methanol Holding Trinidad mit Partnern in Oman zwei Anlagen mit einer Jahreskapazität von je 1 Million Tonnen. Diese Anlagen sind für den Export nach Asien gedacht, da sich Methanollieferungen aus Trinidad nach Ostasien auf den Seeweg nicht lohnen. An der Methanol Holding sind außer Unternehmen aus Trinidad die Ferrostaal AG mit 20 % und Helm mit 5 % beteiligt. Bei Helm liegt die gesamte Vermarktung.

Helm hat 2003 nach Schnabels Worten mit einem weltweiten Umsatz von 3,4 Mrd. Euro den Vorjahreswert um 22 % übertroffen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Hauses, das sich als Mittler zwischen der produzierenden Industrie und den industriellen Endverbrauchern sieht, hat sich um 50 % auf 40 Mill. Euro, der Jahresüberschuss um 37 % auf 26 Mill. Euro erhöht. Die Zahl der Mitarbeiter beträgt 1174. Das Kapital liegt zu 60 % bei Herrmann und zu 40 % bei Dieter Schnabel.

Helm verdoppelt Gewinn auf 40 Millionen Euro

Der weltweit größte konzernunabhängige Chemiehändler baut das China-Geschäft deutlich aus

Die Hamburger Helm AG befindet sich weiter auf einem rasanten Expansionskurs. In den Jahren 2004 bis 2009 will der Marketingkonzern für Chemikalien und Pharmazeutika 65 Millionen Euro investieren. Das berichtete Vorstandschef Dieter Schnabel am Donnerstag bei der Bilanzvorlage des Konzerns.

Der weltweit größte konzernunabhängige Chemiehändler investiert schwerpunktmäßig in den Aufbau einer eigenen Distribution in China sowie in die Erweiterung von Verteilungszentren für Agrochemikalien in Polen, den USA, Mittel- und Südamerika. In Trinidad & Tobago hält Helm eine fünfprozentige Beteiligung an der dortigen „Methanol-Holding“ (Glico Energies 70 Prozent, Ferrostaal 20 Prozent), die ihre Produktionskapazität bis Mitte nächsten Jahres auf gut vier Millionen Tonnen erweitern wird. Eine ähnliche Methanolanlage wird derzeit in Oman errichtet.

Trotz der Berg- und Talfahrt der Rohölpreise, des Irak-Krieges und der Konjunkturschwäche in Westeuropa habe das Familienunternehmen 2003 ein Ergebnis erarbeitet, das „die guten bis sehr guten Ergebnisse der Vorjahre noch übertreffen werde“, sagte Schnabel. Der Umsatz der Helm-Gruppe stieg 2003 um 22 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro (Vorjahr 2,8 Milliarden Euro). Das Konzernergebnis vor Steuern verdoppelte sich auf gut 40 Millionen Euro. Obwohl die China-Aktivitäten rasch zunehmen, trägt das innereuropäische Geschäft von Helm rund 60 Prozent zum Umsatz bei. „Erfolgsgaranten waren wieder einmal die Petrochemikalien. In der Feinchemie machte das Produkt Vitamin C Umsatz- und Ertragsprünge“, sagte Schnabel. Der Wandel vom Handelshaus zum Marketing Konzern zeigt sich im so genannten Komplettservice für die Pharma-Industrie. So betreibt Helm mit eigenen Wissenschaftlern und Technikern intensive Patent-

recherche und verkauft die Patente anschließend mit den Wirkstoffen an Firmen, die daraus Generika herstellen.

Schnabel berichtete, dass der internationale Handel mit Chemie-Commodities und Düngemitteln

immer stärker vom Einkaufsverhalten Chinas bestimmt wird. Es gebe das Phänomen regelrechter Schnäppchenjagen. Dadurch, dass die chinesische Chemieindustrie stark wachse, würden sich immer stärker innerasiatische Warenströme herausbilden.

Schnabel unterstrich die Bedeutung Hamburgs als Konzernsitz: „Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und unserem Gemeinwesen.“ Helm werde trotz vielfältiger Belastungen in Deutschland kein Personal abbauen. Derzeit werden weltweit 1174 feste Mitarbeiter beschäftigt, davon 380 in Hamburg. Vater Hermann Schnabel (Gründer) hält 60 Prozent und Sohn Dieter 40 Prozent der Helm-Aktien. Mit Marketing, Distribution, Lagerhaltung und Service bietet Helm die Funktionen, die vom Großteil der chemischen und pharmazeutischen Industrie selbst nicht mehr wahrgenommen, sondern zugekauft werden. wau



Kunstfreund und Unternehmer:
Helm-Chef Dieter Schnabel

FOTO: MICHAEL ZAF